

**KOMMENTAR**

**Prosit Neujahr**

Von Maik Schulz

Es ist mal wieder geschafft, ein Jahr ist rum, und wir sind wieder nicht schlauer als am letzten Silvestertag.

Nach wie vor hauen und stechen sich die Kommunalpolitiker zwischen Schrote und Beber um die Einheitsgemeinde. Und unter dem Tarnnetz dieser Grabenkämpfe schleichen sich schon einmal die ersten Haudegen voran und rüsten auf zum Wahlkampf, der im nächsten Jahr ansteht. Zwar will niemand die Einheitsgemeinde, aber im zentralen Einheitsgemeinderat wollen alle sitzen. Die jüngste Offensive gegen Verwaltungsleiterin Steffi Trittel um einen Hohe-Börde-Kalender mit SPD-Werbung hat die CDU-Kompanie schon mal geritten. Und eins ist klar: Im zentralen Rat werden anders als bisher die Parteien regieren. Und man darf gespannt sein, mit welchen Waffen und auf welchen Feldern da im Wahljahr gefochten wird.

Einen ersten Sieg haben derweil die Irlxleber Bürger in ihrem Kampf gegen doppelte Schmutzwasserbeiträge errungen. Angeführt von einem Geschichtsprofessor, bewandert in der deutschen und vor allem der Landesgeschichte von Sachsen-Anhalt, drohten sie zwischenzeitlich gar die Revolution auszurufen. Doch der Gang auf die Barrikaden konnte erst mal abgewendet werden. Zwar stehen noch weitere Schlach-



ten zwischen aufständischen Gemeinden mit dem Abwassergrafen Wichmann von der Wolmirstedter Trutzburg der Abwasserverbündeten bevor. Doch das Schild mit den Versalien W W A Z muss schon stark gepanzert sein, um seine eroberte Schatulle zu schützen. Graf Wichmann setzt auf juristischen Kleinkrieg, die Aufständischen schießen mitunter mit wütenden Tiraden zurück. Und König Thomas, der Webelige von Haldensleben, lässt sich nur auf die Vermittlerrolle ein. Und lässt verlauten: Die Abwasserverbündeten müssen untereinander klar kommen. Und nun wird bald vor dem Hohen Gericht scharf geschossen.

Nicht anders sieht es mit der Einheitsgemeinde aus. Hier führen ein Altmärkischer Offizier, auch der Alte Fritz von Jävenitz genannt, und seine mehr als 160 getreuen Ge-

meinden, darunter auch der Bornstedter Heer- und Wortführer Andreas von der Röthe, den Kampf gegen die Obrigkeit. Sie wollen ihre Fürstentümer nicht hergeben und ziehen durch die Lande, halten Hof in Angersdorf und klagen über die Mediengewalt ihrer Gegner. Kaiser Wolfgang, der Böhmer, sitzt die Sache indes zu Füßen des Magdeburger Domes aus.

Derweil hat sein Landvolk Spaß am bunten Leben. Das beweisen die Schackensleber am „Tag der Regionen“ mit einem nie da gewesenen Fest, das an ruhmreiche Zeiten der Volksbelustigung auf den Tanzsälen und Tennen erinnerte. Und auch die Schnarsleber sind ein munteres Völkchen. Nach wie vor krönen sie unter der Bismarckreihe ihre Börde-Backkönigin und zeigen ihre Lenden zwischen Käsestube und Weinfass. Und immer mehr verwandelt sich die als platt und identitätslos verschriene Hohe Börde in ein Land des Genusses und der Lebensfreude. Daran haben auch der Holunder und seine Jünger einen beträchtlichen Anteil. Sie wollen bekehren mit der Kraft des Sambucus Nigra. Die Holunderperle wird schon bald auch die Städter vom Dom in Gestalt des Elfenkuss-Cocktails und der Holler-Pannekoeken verführen. Oder einem Gläschen Sekt, natürlich mit Holterhaube.

Na dann Prosit!